



Über uns

Kommunalpolitik für Lindau

Die **Freie Bürgerschaft Lindau** ist die älteste parteiunabhängige politische Gruppierung in Lindau. Ihre Anfänge gehen zurück in das **Jahr**



1947. Damals, nach dem Zweiten Weltkrieg, erklärten sich integere und engagierte Bürger in Lindaus Stadtteilen bereit, Verantwortung für Lindau zu übernehmen. Aber: Sie wollten auf keinen Fall Mitglied in einer Partei werden. Das war richtig und bestätigt sich heute umso

mehr: Quer denken, unabhängig urteilen, unbequeme Fragen stellen, ohne die Regeln respektvollen Miteinanders zu verletzen. Und weil wir wissen, dass Respekt, Toleranz und andere soziale Fähigkeiten etwas sind, das nicht automatisch da ist, müssen wir aktiv lernen. Da kommt es dann schon sehr auf die Sozialisierung an, auf Eltern, Bildungsinstitutionen, aber auch auf die Gesellschaft als Ganzes. Wenn man sich so manche Schimpftiraden und "shit storms" in den sogenannten sozialen Medien ansieht, dann wird man erkennen, wie wenig Respekt vorhanden ist und wie dieser Mangel das Gemeinsame zerstört und das Zusammenleben erschwert.

Wir stehen dafür, dass im Zusammenspiel aller, die Verantwortung tragen der jeweils erforderliche Part übernommen wird,

um zum Gelingen eines funktionierenden Gemeinwesens beizutragen.



Einzig und allein das Wohl der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Lindau und im Landkreis stehen im Mittelpunkt der politischen Arbeit. **Ehrlich, verlässlich und kompromissbereit**. In diesem Sinne setzen sich seit Jahren frei denkende Frauen und Männer in der Freien

Bürgerschaft für Lindauer Bürgerinnen und Bürger in ihrer Stadt ein. Die Freie Bürgerschaft Lindau ist deshalb eine nicht wegzudenkende politische Kraft in Lindau.

Der **FB** Lindau ist wichtig, Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in die politischen Entscheidungen einzubinden. Aus diesem Grund finden bereits seit Jahren alle Fraktionssitzungen der Freien Bürgerschaft öffentlich statt. Alle Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, noch vor den Entscheidungen im Stadtrat, ihre Meinung in den Stadtrat einzubringen. Die Stadträte der Freien Bürgerschaft sind offen für gute Vorschläge und Argumente. Die Sitzungstermine der Stadtratsfraktion werden über die Lindauer Zeitung bekannt gegeben. Auch über unsere Homepage können Sie sich über den nächsten Termin **informieren**.

Die gewählten Stadträte der Freie Bürgerschaft sind bei uns weder einem Parteiprogramm noch gar einem Fraktionszwang verpflichtet.

Unsere Arbeitsschwerpunkte im Rückblick

Kindertageseinrichtungen

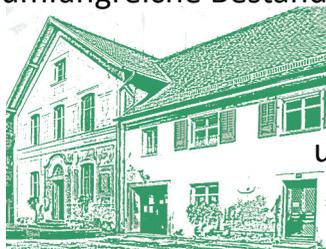
Unsere Stadt Lindau (B) ist als Träger eigener Kindertagesstätten – Krippen und Kindergärten - in vollem Umfang in der Pflicht. In allen Fällen, in denen Kirchen oder andere Einrichtungen die Trägerschaft übernehmen, ist die Stadt als Geldgeber auch immer gefordert. Die Freie Bürgerschaft unterstützte alle Maßnahmen zur Schaffung von Kindergarten- und Krippenplätzen. Insbesondere mahnten die **FB** immer an, die Kirchlichen und andere Freie Träger dabei zu unterstützen, eine Kindertageseinrichtung zu betreiben. Vielfalt bei den Trägern ist in unseren Augen eine sichere Grundlage für eine gute Mischung bei den Angebotsschwerpunkten.



Grund- und Mittelschulen

In Aeschach, auf der Insel, in Reutin/ Zech, in Oberreitnau und Hoyren.

Bereits vor mehr als 12 Jahren wurde eine umfangreiche Bestandsaufnahme an den Schulen durchgeführt. Die Stadt ist als Sachaufwandsträger unmittelbar für unsere Grund- und Mittelschulen zuständig.



Schon damals wurde ein immenser Investitionsstau an allen Schulstandorten ermittelt.

Lediglich In Reutin kam es zu umfangreichen Generalsanierungsmaßnahmen. Die **FB** forderte seither hartnäckig und mit großem Nachdruck, entsprechend Mittel zur Sanierung der Schulen vorzusehen. Weil es im Wesentlichen beim Stillstand blieb, führten die

Freien Bürger eigene Ortsbegehungen durch. Der Sanierungs- und Handlungsbedarf erwies sich als noch viel größer als gedacht und vor allem im Bereich der Kinderbetreuung nach dem Unterricht stellte sich heraus, dass auf diesem Gebiet noch unendlich viel zu tun ist. **Günther Brombeiß** wurde **Schulbeauftragter** und konnte sich auf diese Weise noch intensiver um die Anliegen der Schulen kümmern.

Feuerwache Ost

Feuwehrfrauen und Feuerwehrmänner Lindaus sollen von ihrem Standort aus ihren vielfältigen Aufgaben umfassend und schnell nachgehen können.

Das war und ist bei den Freien Bürgern unumstritten.



Während in der Stadt seinerzeit heftige

Auseinandersetzungen um die Standortfrage tobten, bis hin zu einem Normenkontrollverfahren, blieben wir standhaft in unserem Einsatz für den neuen Standort im Heuried. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Entscheidung richtig war.

Zweibahnhofslösung

Für diese Lösung sind die Freien Bürger sogar auf die Straße gegangen. Das Potential

zukunftsweisender Entwicklungen im



Bereich der Mobilität lag ganz einfach auf dem Tisch.

Bereits in jüngerer Vergangenheit zeichnen sich Entwicklungen hin zu einem S-Bahnbetrieb rund um den Bodensee und weit hinein ins Oberschwäbische in Richtung Biberach ab. Welch ein Gewinn, wenn dann vertaktete S-Bahnzüge auch die Insel anfahren können: Für Pendler, für Urlauber, für Tagesbesucher.

Unterführung statt Brücke am Langenweg

Schrankenanlagen mit ihren unendlichen Schließzeiten müssen beseitigt werden. Das war und ist nach wie vor unstrittig. Umso größer der Streit darum, ob über die Bahngleise oder unten durch. Die Bahn (Herr des Verfahrens!) sprach: Unten durch. Gewichtige Argumente gab es für: Oben drüber: 7 – 9 Meter hoch. Wir Freien Bürger stimmten uns ab. **Unten durch** sollte die Lösung heißen. Wir blieben auch hier unserer Linie treu und forderten immer wieder, das Thema auf die Tagesordnung zu setzen. Das Ergebnis ist fertig, gut gelungen – verträglicher als eine Brücke mit Rampen – rauf und runter. Die Staus in den Sommermonaten sind nicht Ergebnis der Unterführung; die wären auch da, mit Brücke!

Familienbad und Therme im Eichwald

Eingehende Untersuchungen hatten mit aller Deutlichkeit gezeigt hatten, dass das Limare mit vernünftigem Aufwand nicht sanierbar war. Sogar von Zwangsschließung war immer wieder zu hören, wenn die Gesundheitsbehörden Wasserproben gezogen hatten. Deshalb setzte sich die Freie Bürgerschaft intensiv für ein neues Bad im Eichwald ein. Sie blieb bei ihrer Entscheidung, auch gegen massive Widerstände, auch in Zeiten, in denen andere, vermeintlich unersetzbare politische Kräfte ihre Unterstützung zurück zogen. Klar war dabei immer dass die Belastungen für die Stadt dauerhaft in einem gesicherten und überschaubaren Rahmen bleiben mussten.

Dies war und ist aus unserer Sicht durch die Zusammenarbeit mit einem Investor gewährleistet.

Schnelles Internet in den Ortsteilen

Bürger in Lindaus Weilern dürfen sich, was den Zugang zu leistungsfähigen Internetverbindungen angeht, freuen. Sie leben nicht mehr in Ortschaften, die bezüglich der Teilhabe an Einrichtungen moderner Kommunikation schlicht weiße Flecken auf der Landkarte sind. Das ist dem unermüdlichen Einsatz der



Freien Bürgerschaft zu verdanken. Die gesamte Gemarkung Unterreitnau mit ihren Ortsteilen und Weilern Unterreitnau, Rickatshofen, Hörholz, Rengersweiler und Bechtersweiler sind erschlossen, weitere Ortsteile und Weiler folgen.

Kümmerer

Anliegen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger fanden bei den Freien Bürgern Gehör und sie durften davon ausgehen, dass wir uns einsetzen:

-  Für Tempo 80 auf der Autobahn bei Oberhochsteg.
-  Für ausreichende Parkmöglichkeiten in einem Parkhaus an der Inselhalle.
-  Für Parkmöglichkeiten von Beschäftigten und Kunden der Insel am Karl-Bever-Platz.
-  Für Parkierungsmöglichkeiten motorisierter Zweiräder bei der Inselhalle.
-  Für die Wiedereröffnung des „Fresh“ in Zech.
-  Für den Ausbau von Radwegen

Die Liste ließe sich mühelos erweitern

Konstruktives Miteinander zwischen Verwaltung und gewählten Vertretern

Die Freien Bürger legen großen Wert auf eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Verwaltung. Vorzugsweise gelingt dies dann besonders gut, wenn Mitarbeiter der Verwaltung das auch so sehen. Im direkten Kontakt mit den Amtsleitern lassen sich viele Dinge vertrauensvoll klären. Symmetrische Beziehungen nennt man es, wenn Gespräche auf Augenhöhe stattfinden können. Das hat die Freie Bürgerschaft immer so gehalten und das wird auch ein Schwerpunkt im Bemühen um ein gedeihliches Miteinander sein.

Unsere Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Jahre

Schulische Bildung im Grundschulbereich, ganz speziell: Aufgaben der Kommune – sprich Stadt Lindau (B) bei Schulbauten, Renovierungen, Einrichtung und Generalsanierungen:

Unstrittig: Die Stadt wird viel Geld in die Hand nehmen müssen um die Schulhäuser an den bestehenden Schulstandorten auf einem guten Stand zu halten oder auf einen solchen zu bringen. Unsere Schulen sind geprägt von heterogenen Lerngruppen, sprich Klassen mit Kindern unterschiedlicher sozialer oder ethnischer Herkunft, unterschiedlicher Entwicklung, Kindern mit Beeinträchtigungen oder Handicaps. Deshalb geht es zuerst und vordringlich darum, unsere Schulen so auszustatten, dass sie ihrem Auftrag gerecht werden können, alle Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten zu fördern und ihnen ein bewegtes, handlungsorientiertes und schülerzentriertes Lernen zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund einer immer umfangreicher werdenden Ganztagesbildung mit längerer Verweildauer in der Schule bekommt der Raum

als dritter Pädagoge eine ganz besondere Bedeutung. Dies gilt für alle Schulstandorte,

auch für eine neu zu errichtende zentrale Mittelschule.

Kinderbetreuung/ Ganztagesbetreuung an Städtischen Grundschulen

Immer mehr Kinder gehen nach Ende des Kernunterrichts nicht nach Hause. Schule von heute übernimmt neben ihrem Kerngeschäft „Unterricht“ zunehmend Aufgaben, die früher in der Familie angesiedelt waren.

Darauf muss Schule in ihren Kernbereichen reagieren: Flexible Unterrichtsformen, Berücksichtigung, dass Kinder einen langen, anstrengenden Tag haben, und, und... Dies hat aber auch gravierende Auswirkungen darauf, wie

Schule auszusehen hat, strukturiert und eingerichtet sein muss: individuell, flexibel, freundlich....

Schulräume sind nicht geeignet dafür, nach Unterrichtschluss darin eine Mahlzeit einzunehmen oder darin zu spielen, sicher aber dafür, unter Anleitung und Begleitung eigenverantwortlich Lernaufgaben zu erledigen (Hausaufgaben).

Wenn der vorgenannte Satz richtig und seinem Wesen demnach wahr ist, dann gilt auch: Für Betreuungsaufgaben sind eigene Räume in angemessener Größe und Ausstattung richtig und notwendig. Solche existieren neben unterrichtlich notwendigen Räumen. Was aber noch wichtiger ist: Kellerräumen ohne natürliche Belichtung durch das Sonnenlicht muss die Eignung für Kernaufgaben nachmittäglicher Betreuung abgesprochen werden. Demnach empfiehlt sich auf jeden Fall zu untersuchen, ob und wo die Verwirklichung eines Betreuungshauses auf dem Schulgelände erforderlich und möglich ist (auch Grenzbebauung, Aufstockung, Abriss und Neubau). Die Stadt wird sich dieser Herausforderung stellen und notwendige Investitionen schnell in Angriff nehmen müssen, um eine zukunftsfähige Perspektive zu eröffnen.

Luft nach oben

In der Lebenswelt der Kinder hat sich – sieh einer an! – doch tatsächlich Wesentliches verändert. Die Koordinaten der Lebenswelt heutiger Familien haben nichts mehr gemein mit dem, was in so manchem (politischem) Kopf in der heilen Welt Bayerns bislang herumschwirrte, ganz sicher noch immer bei vielen: die Frau gehört an den Herd, die Kinder heim zu Mama.



Mütter **wollen und müssen** arbeiten – halbtags reicht oft nicht. Mütter und Väter rennen im Hamsterrad. Der Verdienst beider reicht gerade so, um zurechtzukommen.

Ein sehr gewichtiger Teil des verfügbaren Einkommens wird für Wohnen benötigt.

Und: Der Urlaubsanspruch zweier berufstätiger Partner hintereinandergelegt reicht nicht aus, um die Ferienschlusszeiten zu überbrücken.

Dann lasst uns doch darauf reagieren und tun, was zu tun ist. Auch in ...

Kindergärten und Krippen

Ausstehend und überfällig sind Neubauten in **Reutin** (St. Verena und Bethlehem, Oberes Rothenmoos und Vier- Lindenquartier) und **Zech**, erforderlich sind Erweiterungsbauten und ein Neubau in **Aeschach** (Stadtgärtnerei), bevor der Villa Engel Kindergarten wegfällt.

Handlungsbedarf: Hoch! Der Bedarf an Betreuungsangeboten, sprich Krippen- und Kindergartenplätzen steigt. Wir Freien Bürger sind der Meinung:

Hier bald Lösungen zu finden gehört zu unseren vornehmsten Pflichten – nicht, weil der Gesetzgeber es so will – vielmehr, weil die Eltern der Kleinsten in unserem Gemeinwesen es verdienen. Und wenn es um unseren – immerhin auch dringend erwünschten - Nachwuchs geht, dann schieben wir doch bitte alle Eitelkeiten, jede Art von Zuständigkeitsgerangel beiseite und handeln. Wir können die Rahmenbedingungen für frühkindliche und vorschulische Betreuung und Bildung in zweierlei Hinsicht förderlich gestalten:



Wir bauen, was ansteht



Wir erhöhen die Städtischen Zuschüsse für den laufenden Betrieb



Wir nehmen die Eltern mit ins Boot.

Stadtentwicklung, Mobilität und Parkraumkonzept

Die Insel und der Altstadtkern als Zentrum war und ist immer im Fokus der Freien Bürgerschaft. Sie muss mit allen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein, Bürger der Stadt müssen ihre Besorgungen, Amtsgänge oder Arztbesuche ohne lästige Erschwernisse tätigen können. Aus unserer Sicht gelingt dies dadurch, dass Kurzzeitparkplätze und Parkierungsmöglichkeiten für Anwohner im Inselkern zur Verfügung stehen. In der Schaffung von Quartiersgaragen an strategisch richtigen Plätzen sieht die **FB** einen Ansatz. Bereits im Jahr 2005 gab es diesbezüglich die richtigen Wegweiser. Damals wurde nämlich in rege besuchten Workshops um Gesamtkonzepte gerungen, wie Erreichbarkeit der Insel und Probleme des Parkens auf der Insel zukunftsfähig entwickelt werden können. Wie so viele positive Ansätze wurden diese Planungsansätze schubladisiert. Die Zeit zeigt indes, dass sich alle dieser Problematik annehmen müssen. Die Entwicklung zeigt aber mit aller Deutlichkeit auch: An Tagen, an denen Lindau Magnet für viele Besucher ist, werden außerhalb Parkplätze in ausreichender Zahl benötigt. Der neue Reutiner Bahnhof könnte beispielsweise geradezu einladen zum Umsteigen in einen S-Bahnzug. Dann muss dieser neue Bahnhof auch angefahren werden können und die Verkehrsprobleme am Berliner Platz sollten zwingend gelöst sein. Zeitgleich, dafür plädiert die **FB**, müssen schon jetzt Lösungen entwickelt werden, wie am Reutiner Bahnhof Parkierungsmöglichkeiten in großer Zahl entstehen können. Dann unter anderem wird man dem Tagesgast in aller Deutlichkeit sagen können:

Herzlich willkommen in Lindau!

Wir freuen uns über Ihren Besuch hier bei uns. Sie haben aber sicher Verständnis dafür, wenn wir sie bitten, ihr Auto rechtzeitig vor der Insel zu parken und auf ein öffentliches Verkehrsmittel umzusteigen. Auf der Insel bieten wir Ihnen keine Möglichkeit, ihr Fahrzeug abzustellen.



Grund

Auf der Westlichen Insel, dort wo bislang an prominenter Stelle Autos in großer Zahl abgestellt werden, entsteht im Rahmen der



Gartenschau **Natur in Lindau 2021** ein Bürgerpark und danach werden die

verbleibenden Parkplatzflächen Zug um Zug für Wohnungsbauten benötigt. Die Gartenschau 2021 bietet den Rahmen für diese bleibende Umgestaltung des Uferbereichs auf der Hinteren Insel. Dass diese Umgestaltung unter dem Schirm einer Gartenschau nun Form annimmt, ist für die **FB** einer jener glücklichen Umstände, die es nicht oft, aber halt doch gelegentlich im Leben gibt.

Eine Gartenschau ist gekennzeichnet durch eine von zwei wichtigen **Säulen**: Dauerhafte und bleibende Einrichtungen, geschaffen mit dem Ziel, den Bürgern öffentliche Räume mit hoher Aufenthaltsqualität zu gestalten.

Solche Räume braucht Lindau auch in den Stadtteilen: in Aeschach, Reutin, Hoyren und Schachen, in Oberreitnau und Zech.

An vielen Stellen sind die Lindauer Stadtteile auf dem Weg, mehr als jemals zuvor ihre Identität oder das, was davon noch übrig geblieben ist, zu verlieren. Deshalb z.B. wird sich die **FB** mit Nachdruck für Entwicklungen z.B. in Reutin einsetzen. Holen wir die schubladierten Pläne für die Entwicklung des Öffentlichen Grüns am historischen Ortsteilzentrum in Reutin wieder aus der Zwischenablage! Schreiben wir sie wieder auf die Tagesordnung und setzen die Pläne um! Unser Ziel: **Kristallisationspunkte einer Ortsidentität stärken und bewahren.**

Gewerbe und Landwirtschaft

Florierende Firmen und Handwerksbetriebe sind unter anderem Garant dafür, dass die zur Verfügung stehenden Gewerbesteuermittel der Kommune ein gutes Polster beschere, ihren Aufgaben nachkommen zu können. Gesunde landwirtschaftliche Betriebe pflegen unsere ganz besondere Kulturlandschaft und erzeugen gesunde Nahrungsmittel für unseren täglichen Bedarf. Sie gehören zu unserer Stadt, sind prägender Bestandteil unseres Stadtgebiets. Wir sehen mit Zufriedenheit, dass sich das Gewerbe - vornehmlich an der Autobahn - hervorragend entwickeln konnte, nachdem jahrelange Blockaden für gewünschte Fortschritte wenig förderlich waren. Wir freuen uns über köstliche Früchte, Wein und Milchprodukte von unseren Höfen.

Deshalb ist es für uns als Freie Bürger selbstverständlich, dass eine Kommune alles in ihrer Macht Stehende tut, was den Betrieben hilft, und alles unterlässt, was für ein florierendes Gewerbe und für eine prosperierende Landwirtschaft unnötige und vermeidbare Hürden bedeutet. Wertschätzung ist angesagt: denen gegenüber, die den Stadtsäckel reich gefüllt haben und füllen, aber auch jenen, die sich nicht auf die Rolle als Landschaftspfleger unseres so reich an Schönheiten gesegneten Hinterlandes reduziert wissen möchten.



Zu guter Letzt noch:

Als verlässlicher Partner des Gewerbes wird die Stadt nach unseren Vorstellungen nicht müde, dringend gesuchte Flächen zu entwickeln wo immer sich eine Möglichkeit auftut.

Und: Versprochen ist versprochen:

Die befristet erhöhten Gewerbesteuersätze sollten baldmöglichst wieder auf das frühere Niveau zurückgefahren werden.



Bezahlbarer Wohnraum

Angesichts des überhitzten Immobilienmarkts in der Stadt und des sehr hohen Mietniveaus ist es gerade für junge Familien nicht ganz einfach, innerhalb unseres Gemeindegebiets eine kostengünstige, familiengerechte Wohnung zu finden oder sogar Wohneigentum zu erwerben. Alle Initiativen unserer städteigenen GWG mit mutigen Planungen das Segment „kostengünstig und innovativ“ zu bespielen wird die **FB** vorbehaltlos unterstützen. Über den Städtetag z.B. kann die Stadt durch lästiges Bohren und Nachfragen auch ein klein wenig dazu beitragen und Einfluss darauf nehmen, dass kostengünstiges Bauen nicht scheitert, weil hierzulande immer mehr Erlasse und Vorschriften ihren Eingang in gängiges Verwaltungshandeln findet.



Lindau (B)

ehrlich
tolerant
geradlinig
parteiunabhängig
älteste Gruppe seit 1947

Ehrenamt

In der gesamten abendländischen Tradition, gehört der individuelle Beitrag zum allgemeinen Wohl unverzichtbar zu einem sinnerfüllten Leben. Schon in der griechischen Antike war es Sache jedes männlichen Bürgers, sich für das Gemeinwesen zu interessieren, für dessen Wohl zu engagieren und in den Versammlungen über die Belange der Stadt zu diskutieren. Wer an solchen Versammlungen nicht teilnahm und sich auch den Angelegenheiten des Gemeinwesens verweigerte, war ein *idiótes*, also ein Privatmensch: „Wer an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger“, formulierte der Athener Perikles. **Die Freie Bürgerschaft Lindau (B) schätzt alle Frauen und Männer, alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, die in diesem Sinne sich für unser Gemeinwesen einsetzen.**



Freie Bürgerschaft Lindau e.V.

Freie-Buerger-Lindau.de



Günther Brombeiß



Annette Schäfler



Benjamin Taylor



Martin Rupflin



Alex Blaas



Martin Rogg



Andreas Schoch



Andreas Jäger



Patrick Kolb



Ralf Guggenmos



Wolfgang Hagg



Dr. Michael Brandt



Stephan Bohle



Wolfgang Seiler



Florentin Breisha



Mayk Tarnowski



Erwin Unseld



Jürgen Mattern



Matthias Wendrich



Francisco Leoncio



Ronja Kohlheim



Manfred Biesinger



Rosi Wetzel



Ludwig Bloemecke



Dr. Willfried
Mussack



Francesco Caggegi



Konstantin
Brombeiß



Brit Kellerhoff



Marco Fuchs



Prof. Dr. Harald
Gebhard